

ZUR LATEINISCHEN WORTGESCHICHTE

1. *salapūtium*

In seinem Aufsatz ob. 94 f. ist E. Bickel gelungen, die Auffassung von *salapūtium* bei Cat. 53 als 'penis' zu sichern unter Zurückweisung der unmöglichen Etymologie, die in *salapūtium* das Wort *putus* 'Knabe' wiederfand und diesem daher ein nie dagewesenes langes *ū* schenkte. Was aber die alte Etymologie aus *salax* und *praepūtium* betrifft, so ist sie auch in der verbesserten Formulierung „aus **pūtium*... und einem zu *salāx* 'geil' *saliō* 'springe' gehörigen ersten Glied“ (Walde-Hofmann II, S. 467) wahrlich kaum zu halten, deswegen sie mit Recht von Hofmann aaO. verworfen wird.

Es sollte jedem einleuchten, daß das Wort schwerlich echtrömisch ist: das legt das *a* in der zweiten Silbe nahe, wo nach strenger lateinischer Lautregel ein *i* zu erwarten wäre (vgl. jedenfalls *anas* udgl.). Dagegen sieht jenes *-a-* in *sal-* einem oskischen Anaptyxevokal verzweifelt ähnlich aus: vgl. $\alpha\lambda\alpha\phi\iota\sigma\mu$ = *Albium* ob. XCV, S. 291, *anafriss* = *imbribus*, *salavs* = *salvus* usw.; und der *nescioquis e corona* konnte wohl aus Süditalien stammen, das gab vielleicht dem von Catull aufgenommenen Ausruf einen komischeren Geschmack. In diesem Falle geht *salapūtium* auf **salpūtium* zurück, darin ich eine Zusammensetzung von *sal* und einem **pūtio-* erblicken möchte; das erste Glied gleich lat. *sal*, gr. $\acute{\alpha}\lambda\varsigma$ usw., das zweite zu Wurzel **pau-/pū-* in lat. *pav-iō* usw., also aus **pū-t-*: die Bildung entspricht lat. *iūs-sti-tium* zu Wzl. **stā-/stə-* genau. Damit wäre die Grundbedeutung des Wortes 'Salzmörserkeule': die Form eines solchen Gerätes, das man z. B. bei Rich s. v. *pistillum* abgebildet sehen kann, erklärt hinlänglich den semantischen Übergang zu 'penis': die Metapher ist üblich und erheischt keine weiteren Ausführungen.

Die Urheber der Etymologie von *salapūtium* aus *salāx* + *praepūtium* waren doch gewiß auf dem guten Weg, wenn sie das *-pūtium* in beiden Wörtern identifizierten. Gewiß ist in *praepūtium* die Präposition *prae* enthalten; die Zusammensetzung entspricht den bekannten *prae-cordia*, *prae-sapientium*, *amb-urbium*, *an-ceps* (**ambi-caput-*), *inter-vallum*, *pō-mērium* (**post-moirio-*) usw., man darf das Wort also zweierlei auffassen: entweder, was vor dem *p-* steht, oder der Vorderteil

des *p*-. In beiden Fällen bedeutet hier *-pūtium* soviel als *penis*. Bekanntlich setzt rum. *puṣā* 'Glied oder Scham kleiner Kinder' nach Meyer-Lübke, REW 6881 ein **pūtium* voraus, das eine Rückbildung aus *praepūtium* sein sollte. „Die Annahme einer solchen Rückbildung ist gar nicht nötig, ... **pūtium* kann dauernd im Vglat. bestanden haben“: diese Annahme Goldbergers, Glotta XVIII, S. 55 findet Hofmann (W.-H. II, S. 354) unwahrscheinlich, kaum aber mit Recht: besteht meine Auffassung von *salapūtium* zu Recht, dann kann man nicht umhin zu denken, daß aus *salapūtium* in der Bedeutung 'penis', wo das erste Glied noch halbwegs erkannt war, eine kürzere Form **pūtium* abstrahiert wurde, die dann zur Bildung von *praepūtium* diente: es sei denn, daß neben *salapūtium* auch das Simplex **pūtium* 'Mörserkeule', dann 'penis' im Gebrauch war.

2. Subūra

Da in seinem interessanten Aufsatz „Zum Suburaproblem“ ob. S. 23 A. v. Gerkan unabhängig zum selben Gedanken gekommen ist wie ich in meinen „Testi latini arcaici e volgari“ (Turin 1950), S. 113 in einer Anmerkung zu Quintil. I 7, 29, daß nämlich die Abkürzung SVC ein *Sug.* mit lat. *g* = sabin. *b* in *Subūra* aus idg. Labiovelar bezeichnen könnte, so möchte ich hier meine Äußerungen in deutscher Übersetzung und mit einigen ergänzenden Bemerkungen wiedergeben.

„Hypothesenweise, schrieb ich, darf man annehmen, daß SVC. statt SVG. geschrieben sei, wie C. für Gaius usw., und *Sug.* die Abkürzung einer lat. Form **Sugūra* darstelle, die der sabin. *Subūra* entspricht, mit den gewöhnlichen Vertretungen des Labiovelars *g^u*; im Lat. steht *g*, nicht *v*, weil das labiale Element des Labiovelars vor *o*, *u* verschwinden sollte, ehe zwischenvokalisches *g^u* zu *v* ward. Vielleicht aus **su-g^uou-rā* (Suffix von § 208 [meiner „Grammatica latina“], vgl. § 210) 'Weidestelle von Schweinen und Großvieh', von einem Dvan-dva-Kompositum, wie *su-ove-aurilia* (§ 400) hergeleitet; zur Kürze von *su-* vgl. *su-bulcus* ... mit *u* aus demselben Grunde wie in *subus* § 243; ist das richtig, dann bewährt **sugūra* die lat. Fortsetzung von **g^uou-* mit *g^u*.

Freilich setzt v. Gerkan voraus, daß die Abkürzung SVC einem *Succusa* entspricht: das sollte für Ursprung des *r* von *Subūra* aus älterem *s* zeugen, was freilich zu einem ganz unerwarteten Ergebnis führen würde, daß nämlich der Rhotazismus in die sabinische Form eingetreten wäre, während die latei-

nische das *s* bewahrt hätte. Weiter: lautete das ganze Wort *Succusa* (oder *Sucusa*) mit gesprochenem *c*, dann sollte man *C* in *SVC* als *k* auffassen und somit würde die Gleichung mit *Subūra*, das eine *Media* hat, hinfällig. Eins steht doch fest: ein *Succusa* hat es nie gegeben, oder wenigstens war dieser Name den Alten unbekannt; denn in der *m. W.* einzigen Stelle, wo es vorkommt, Varro de lingua Lat. V 48, ist *Succusa* eine erschlossene, sonst dem Varro unbekannt Form, wie aus dessen Worten klar erhellt: *Subura... ego a pago potius Succusano dictam puto Succusam, (nam etiam) nunc scribitur tertia littera c, non b; pagus Succusanus quod succurrit Carinis. Also ist Succusa aus dem Namen des benachbarten pāgus Succusānus gewonnen, dank der Hilfe einer Kombination mit der Schreibung SVC. Diese Kombination Varros hat Wissowa, „Septimontium und Subura“ (Satura Viadrina, 1896; abgedruckt in „Gesammelte Abhandlungen zur röm. Religions- und Stadtgeschichte“, 1904, S. 230 ff., wonach ich zitiere), S. 249 ff. angenommen, woher *Succusa* in Platner-Ashby's Top. Dict., 1929 geraten ist, um dann ein gespensterhaftes Dasein in der gelehrten Welt zu führen¹⁾.*

Jedenfalls war der *pāgus Succusānus* mit der *Subūra* keineswegs identisch; das erhellt aus Varros oben angeführten Worten, der beide Namen auseinanderhält, und aus Paul. Festi 308 M.: *Subura regio Romae a pago Succusano vocabulum traxit quod ei vicinum fuit.* Auch befand sich wohl der *Succusanus pagus* außerhalb des *Septimontium*, wozu die *Subura* nach Fest. 348 M. zweifellos gehörte. Ich darf aber zu topographischen Fragen das Wort nicht ergreifen.

Nur eines möchte ich noch hervorheben: das lange *ū* in *Succūsānus*, z. B. bei Walde-Hofmann II, S. 621, hat seinen Ursprung wohl nur in der vielleicht unbewußten Gleichsetzung des vermeintlichen *Succusa* mit *Subūra*: fällt *Succusa* und damit jeder Zusammenhang zwischen *Subūra* und *Succusānus* hinweg, dann haben wir kein Recht, die Länge des *u* zu behaupten — freilich nicht einmal zu verneinen, bis andere Gründe uns für eine oder die andere Alternative entscheiden lassen.

Mailand

Vittore Pisani

1) Natürlich setzt *Succusanus* kein **Succusa* notwendig voraus: man wäre ebenso berechtigt an eine Ableitung aus *sub *Cusa* (*Cuso?* *Cois-?* *Caus-?*...) zu denken, nach Art von *antelucanus*, *antepilanus*, *antesignanus*, *depontani*, *suburbanus* usw.